

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Stölzel, Otto

urn:nbn:de:bsz:31-16275

den Badischen bezw. Südwestdeutschen Schulblättern, der Badischen Schulzeitung, im Deutschen Hauschatz, in der Katholischen Bewegung und in anderen Zeitschriften und Tageblättern, endlich Gedichte in den Dichterstimmen der Gegenwart und anderwärts. Stöckle wurde 1889 auch Gründer und Obmann der deutschen Abteilung des Scheffelbundes und gab dessen Jahrbücher für 1892 und 1893 heraus. In der Scheffel-literatur hat er sich neben Pröhl, Ruhemann u. a. einen dauernden Ehrenplatz erworben, und namentlich erlitt der über ganz Deutschland verbreitete, aufstrebende Scheffelbund durch seinen Tod einen empfindlichen Verlust. (M. F. Maier in den Südwestdeutschen Schulblättern 1893, 138 f.)

Otto Stölzel,

am 13. Januar 1823 in Offenburg geboren, wurde im Kadettenhaus in Karlsruhe erzogen. 1841 Leutnant, 1847 Oberleutnant, 1855 Hauptmann, 1859 erster Adjutant beim Gouvernement Rastatt, 1864 Major im Leibgrenadierregiment, machte er als solcher den Feldzug von 1866 mit. Seit 1867 Oberstleutnant wurde er beim Ausbruch des Krieges 1870 Kommandeur des aus Landwehrtruppen gebildeten Besatzungsregiments in Rastatt und später an Stelle des am 18. Dezember bei Ruits gefallenen Obersten von Renz Kommandeur des 2. Infanterieregiments, an dessen Spitze er die Schlacht an der Bisaine (15. bis 17. Januar 1871) mitmachte. Beim Inkrafttreten der Militärkonvention wurde Stölzel, inzwischen zum Obersten vorgerückt, in den preussischen Dienst übernommen. 1873 erhielt er den erbetenen Abschied; 1875 wurde er zum Kommandeur des badischen Gendarmeriekorps ernannt. 1891 zwangen ihn, nachdem er inzwischen zum Generalmajor befördert worden war (1887), körperliche Leiden, in den Ruhestand zu treten. Er starb am 17. März 1897. Als tüchtiger und kenntnisreicher Offizier und lauterer Charakter hatte er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. (Biographisches Jahrbuch 1898, 284. — Bad. Militärvereinsblatt 1897, 115.)

Franz Ludwig von Stoeffler

entstammte einer alten badischen Beamtenfamilie. Er war als jüngster von sechs Geschwistern am 21. Juni 1824 in Heidelberg geboren, wo sein Vater, der spätere Oberhofgerichtspräsident Stoeffler, damals Land-